

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustr. Sonntagsblatt (wöchentlich),
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. Pabst
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
dank“ in Dresden, Rudolph
Wolfe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 91.

14. November 1891.

Grundstücks- und Mobilien-Versteigerung.

Ertheilungshalber soll das zum Nachlasse des Brauereibesizers Friedrich Edwin Haupe in Bretnig gehörige, auf 29,600 Mark gewürderte

Brauereigrundstück mit Landwirthschaft

Nr. 131 des Vrd.-Cat. und Fol. 563 des Grund- und Hypothekenbuchs für Bretnig, 18, Ar = 103 □ M. Fläche umfassend und mit 61,66 St.-E. belegt,
am Dienstag, den 24. November 1891,

Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

An demselben Tage Nachmittags nach erfolgter Grundstücksversteigerung und nach Befinden am folgenden Tage kommt ferner der Haupe'sche

Mobilien-Nachlass

an Vieh, Wirthschafts-, Haus- und Brauereigeräthen, Erntevorräthen, Kleidern, Wäsche, Möbel u. s. w. gegen sofortige Baarzahlung zur öffentlichen Versteigerung.

Der Ersteher der Brauerei hat den zehnten Theil der Erstehungssumme sofort im Termine zu erlegen oder sicher zu stellen.

Die sonstigen Versteigerungsbedingungen, sowie ein Verzeichniß der zu veructionirenden beweglichen Gegenstände sind aus den an der Gerichtstafel hier und im Gasthose zum Deutlichen Haupe in Bretnig befindlichen Anschlägen zu ersehen, werden auch auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt.
Pulsnik, am 7. November 1891.

Das Königliche Amtsgericht.
Dr. Hempel.

R.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes Ernst Robert Brückner in Großröhrsdorf wird hiermit, nachdem die Zustimmung sämtlicher Konkursgläubiger, welche Forderungen angemeldet haben, beigebracht ist, in Gemäßheit des § 188 sfgde. der Konkursordnung eingestellt.
Pulsnik, am 11. November 1891.

Das Königliche Amtsgericht.
Dr. Hempel.

Veröffentlicht: Söhnel, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 18. November 1891:

Stadtverordnetenwahl.

Alle stimmberechtigten, in die diesjährigen Listen aufgenommenen Bürger hiesiger Stadt werden hiermit aufgefordert, gedachten Tages in der Zeit

von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr

persönlich im Sitzungssaal ihre mit den Namen der Gewählten deutlich bezeichneten Stimmzettel abzugeben.

Pulsnik, am 9. November 1891.

Der Stadtrath.
Schubert, Bürgermeister.

Nachdem von der Königlichen Intendantur der Armee die von der Amtshauptmannschaft über im Laufe dieses Jahres seitens der Gemeinden bez. Gutsbezirke an die Truppen verabreichte Marschfourage bez. gewährtes Quartier eingerechneten Beträge festgestellt und anher ausgezahlt worden sind, werden die Vertreter der von der Einquartierung betroffenen Gemeinden und Gutsbezirke hiermit angewiesen, die auf Letztere entfallenden Beträge spätestens bis zum 20. d. M. hier zu erheben. Die inzwischen hier ausgegebenen Quittungen sind vorschriftsmäßig zu vollziehen und bei Empfangnahme der Beträge abzugeben.
Kamenz, am 7. November 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Zschwitz.

Bekanntmachung.

Die mit einem Einkommen von 625 Mark nebst freier Wohnung und Heizung dotirte
Schulhausmannsstelle

soll baldigst und spätestens Ende Januar 1892 neu besetzt werden.

Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 20. November dieses Jahres im hiesigen Gemeindeamte einreichen, wo auch über die näheren Bedingungen Auskunft ertheilt wird.

Großröhrsdorf, den 7. November 1891.

Der Schulvorstand.

Aus Berlin.

Ein bekanntes, großes, seit Jahren bestehendes Bankhaus, der Chef Commerzienrath, mit einem Kundenkreise aus den höchsten Familien und den ersten Industriefirmen, und daneben noch Tausende von Klienten aus dem Mittelstande, pleite, total verkracht!

Und wenn's das allein bloß wäre!

Der Pleitegeier schwebte schon etwas länger als drei Monate und vierzehn Tage am Himmel des betreffenden Geschäftshauses, der Krach war schon seit Monaten unabwendbar, wenn es nicht plötzlich einen Goldregen gab. Aber trotzdem trieb der famose Besitzer einen mehr als fürstlichen Luxus, natürlich Alles auf Kosten Derjenigen, die seiner Reellität vertrauten.

Eine halbe Million Mark soll ungefähr der Hausstand dieses Börseherrn verschlungen haben und zwar nicht während der letzten zehn Jahre etwa, sondern Jahr für Jahr!

Kaiser Friedrich kannte seine Rappenheimer, als er dem bekannten Berliner Juwelier Friedheim, der ihm einen 25,000-Maler-Schmuck offerirte, erwiderte: „Nein, mein Lieber, das geht nicht. Damit gehen Sie nur zu irgend einer Bankiersfrau!“

Es zeugt von einer bodenlosen Verworfenheit eines Geldmannes, Ansummen für seinen persönlichen Luxus zu verschwenden und andere Personen, die ihm vertraut, zu beschwindeln. Das ist der richtige weltstädtische Schwindel, der imponiren könnte, wenn die Sache nicht gar so bodenlos gemein wäre.

Die Liste der Hineingefallenen ist nicht klein; es sind, wie erwähnt, große Namen und erste Firmen darunter, kurz und gut, solche Leute, die es aushalten können, wenn gleich ja Niemand gern sich ein paar Hunderttausend Mark in dieser Weise abtropfen läßt.

Dann kommen aber die Kleinen, von welchen Niemand spricht, und die nun sehen können, wie sie einen Erbs

für ihre verloren gegangenen saueren Ersparnisse finden.

Kommt die Sache zur gerichtlichen Verhandlung, so bekommt der Mann mit der halben Million Hausstandsgeldern seine paar Jahre Gefängniß und braucht wahrscheinlich hinterher noch lange keine Steine zu farnen. Die von ihm Beschwindelten können sich dagegen quälen und sich einschränken, er wird hierüber wohl schwerlich Gewissensbisse empfinden.

Es wird jetzt angesichts der traurigen Vorkommnisse im Berliner Nachleben häufiger gesagt, gewisse Leute seien nur mit Prügel zu curiren.

Es würde nichts schaden, wenn Jemand, der in solcher Weise sein großes Vertrauen gemißbraucht hat, so Viele zu Bettlern machte, Morgens oder zu anderer passender Stunde Fünfundzwanzig aufgezählt bekäme.

Die Yankee's haben mitunter Respect vor solchem Trick, sie bewundern die Schlantheit solcher Halunken; wir